

Kreuzerl



Pfarrbrief für St. Korbinian
Oktober 2023 – Januar 2024

<https://www.erzbistum-muenchen.de/pfarrei/st-korbinian-freilassung>



Es muss gewettet werden

Kennen Sie den Begriff der „Pascalsche Wette“? Es ist ein kleiner religiöser Ausschnitt aus dem großen Werk des Mathematikers, Physikers und Philosophen Blaise Pascal (1623–1662). Pascal meinte, es sei stets die bessere Wette, an Gott zu glauben, anstatt nicht zu glauben: „Es muss gewettet werden, das ist nicht freiwillig, ihr seid einmal im Spiel und nicht wetten, dass Gott ist, heißt wetten, dass er nicht ist.“ Modern gesagt: Ich muss mich entscheiden, dass ich glauben möchte, denn ich kann mich nicht nicht entscheiden, denn wenn ich mich nicht entscheide, entscheide ich mich dagegen zu glauben. An dieser Annahme Pascals hat sich später Kritik entzündet, doch dazu später. Zunächst möchte ich den Gedankengang Pascals weiterverfolgen.

Wenn gewettet werden muss – wie Pascal meint – ob Gott existiert oder nicht, dann sei es klüger, darauf zu wetten, dass Gott existiert: „Wir wollen Gewinn und Verlust abwägen, setze du aufs Glauben, wenn du gewinnst, gewinnst du alles, wenn du verlierst, verlierst du nichts. Glaube also, wenn du kannst.“ Pascal unterscheidet vier Möglichkeiten:

- a) Du glaubst an Gott und Gott existiert: Wette gewonnen, Gewinn: himmlische Belohnung.
- b) Du glaubst an Gott und Gott existiert nicht: Wette verloren, kein Gewinn, aber auch kein Verlust.
- c) Du glaubst nicht an Gott und Gott existiert nicht: Wette gewonnen, kein Gewinn.
- d) Du glaubst nicht an Gott und Gott existiert: Wette verloren, Verlust des Himmels.

Eine bestechende Logik mit dem Ergebnis, dass es besser sei, bedingungslos an Gott zu glauben. Kein Beweis für die Existenz Gottes – das war auch nicht Pascals Ziel – sondern ein Argument für den Glauben an Gott. Die Wette Pascals ist vor allem auf zwei Ebenen kritisiert worden. Zu glauben folgt nicht einer rationalen Güterabwägung wie bei der Pascalschen Wette. Warum manche Menschen glauben können und andere nicht, übersteigt menschliche Vernunft, der Glaube ist menschlicher Machbarkeit entzogen, bleibt Geschenk göttlicher Gnade. Ich kann mich dem Glauben öffnen, „den Boden für Glaubenserfahrungen bereiten“, muss mich dazu entscheiden, doch ich kann den Glauben nicht anschalten wie eine Maschine. Die zweite Kritik an der Pascalsche Wette bezieht sich auf die vier von Pascal skizzierten Möglichkeiten. Es ist ein sehr enges Gottesbild. Gott muss den Glauben des Menschen genauso wenig belohnen wie er fehlenden Glauben bestrafen muss. Gott handelt so, wie er will, und nicht zwingend so, wie der Mensch es erwartet. Deshalb ist seine Wette nicht so eindeutig, wie Pascal angenommen hat.

Grundsätzlich ist mir der Glaube zu wichtig, um mich auf eine Wette einzulassen. Die Pascalsche Wette ist ein reizvolles Gedankenspiel, mehr aber auch nicht. Ich danke Gott, dass ich glauben kann – und wenn mich manchmal der Unglaube zweifeln lässt, dann möchte ich mit dem Vater eines erkrankten Kindes im Markusevangelium (9,24) ausrufen: Ich glaube, hilf meinem Unglauben.

Michael Tillmann

Caritas in der Pfarrgemeinde.

Caritas Christi urget nos...(2 Kor 5,14)

Zweimal im Jahr, im Frühjahr und Herbst, sammelt die Caritas Spenden in den Pfarrgemeinden. Die Spenden sind eine wichtige Unterstützung am Ort für viele Hilfen, die durch staatliche Stellen nicht oder nur zum Teil finanziert wird.

Caritas ist nicht Kür, sondern Pflicht, sonst verfehlt die Kirche mithin auch jede Pfarrgemeinde, ihren Grundauftrag. Gemeinde lebt, wenn sie liebt! Das Gebot der gegenseitigen Liebe erhellt sich allerdings im Licht des von Jesus nicht minder autorisierten Gebots der Nächstenliebe, besonders zu den Geringsten und Armen (vgl. Mt 25, 31-46).

Gemeinde lebt, wenn sie die Not und Leiden ihrer Mitmenschen sieht und bereit ist, ihr Leben mit ihnen zu teilen. „Kirche als Familie Gottes muss heute wie gestern ein Ort der gegenseitigen Hilfe sein und zugleich ein Ort der Dienstbereitschaft für alle, der Hilfe Bedürftigen“, so Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika „Deus caritas es“.

Und Vinzenz von Paul (1581-1660) der Heilige der Caritas und Charitè hat gesagt: „es genügt mir nicht, Gott zu lieben, wenn mein Nächster nichts zu essen hat“.

Die Caritas der Pfarrgemeinde soll der Ausdruck eines Verständnisses unseres Glaubens sein, in dem sich Wort und Tat nicht trennen lassen.

Ihr Seelsorger

P. Lucjan Banko CM



Mary Hausstätter

Geburtstag:

08. April 1981
geboren in Manila

wohnt....

in Freilassing, Heideweg 47
mit Ehemann Marc und Sohn Christian (10Jahre)

Ausbildung:

Studium an der Bulacan State University
Abschluss: Bachelor of Sciences (Elektronik)

Weiterbildung:

Deutschkurs am WIFI in Salzburg (2019)

Beruflicher Werdegang:

2006 - 2013 technische Vertriebsingenieurin in Dubai
2021 - 2023 selbständig, LIFEWAVE (Phototherapiemethode)

Hobbys:

Bücher, Wandern, Gartenarbeit

Maria Himmelfahrt in der Pfarrei St. Korbinian

Der Vortag des Hochfestes Maria Himmelfahrt war in der Pfarrei von geschäftigen Treiben geprägt. Schon am Vormittag brachten einige Pfarreimitglieder Kräuter in das Atrium, während fleißige Helfer und die Frauen vom Pfarrgemeinderat bei großer Hitze in der näheren Umgebung zahlreiche Kräuter und Blumen sammelten., um diese dann am Nachmittag zu Kräuterbüschel zu binden. Am Festtag wurde diese gegen eine kleine Spende an die Gottesdienstbesucher verteilt. Der Spendenerlös von ca. 300 Euro kommt wieder bedürftigen Familien aus der Region zugute.



Als die wichtigsten Kräuter für diesen Strauß gelten: Wermut, Kamille, Johanneskraut, Salbei Spitzwegerich, Arnika und die Königskerze, sie bildet den Mittelpunkt des Büschels. Der im Gottesdienst geweihte Buschen wird als bewährtes Heilmittel zum Schutz von Mensch, Tier, Haus und Hof am Dachboden oder im Herrgottswinkel aufbewahrt.





In seiner Predigt erinnerte Pater Manfred Laschinger an Marias großen Glauben und Vertrauen an Gott.



Sie hat auch noch geglaubt, als sie ihren toten Sohn in das Grab legte. Dieses starke Vertrauen auf Gott sollte auch für uns im Leben Ansporn genug sein, um an unsere eigene Auferstehung zu glauben. Das, was wir an Maria Himmelfahrt feiern, ist die Vollendung dieses Glaubens: „Selig bist Du, weil Du geglaubt hast.“

Es ist auch ein uraltes Brauchtum, dass am 15. August Kräuterbüschel geweiht werden, erwähnte der Pater und erinnerte an die Legende. Darin wird erzählt, dass die Apostel zusammengekommen waren, um vom Leichnam Mariens Abschied zu nehmen. Doch am Grab fanden sie nicht die sterblichen Überreste Mariens, sondern ein Meer aus bunten, duftenden Blumen und Kräutern mit heilbringender Wirkung die Krankheiten und Tod vertreiben sollen.

Viele Menschen können an Mariens Aufnahme in den Himmel nur schwer glauben, obwohl sie an die Auferstehung Jesu glauben. Maria Himmelfahrt ist eigentlich ein Osterfest mitten im Sommer erwähnte Pater Laschinger. Nach seiner Ansprache segnete die zahlreichen Kräuterbüschel der Gläubigen und besprengte diese mit Weihwasser.

Nach dem Gottesdienst lud die Pfarrei die Gottesdienstbesucher zu einem kleinen Stehempfang mit Bier, Wasser und Saft im schattigen Atrium ein, der bei heißem Sommerwetter dankbar angenommen wurde.



Feierliche Gottesdienste in St. Korbinian

An zwei Sonntagen hintereinander kamen die Gläubigen der Pfarrei in den Genuss von zwei besonderen Gottesdiensten.

Einerseits war der Weildorfer a-cappella-Chor unter Leitung von Heinrich Hinterreiter zu Gast und gestaltete mit teils rhythmischen und neuen Liedern die Hl. Messe und begeisterte die Pfarrgemeinde, so dass er am Ende der Hl. Messe noch einige Lieder zum Besten geben musste.



Den drauffolgenden Sonntag verabschiedeten Pfarrer Lucjan Banko und Pater Manfred Laschinger Mesner Robert Galler, der nach zwei Jahren neue Wege einschlägt, aber als Ehrenamtlicher die Pfarrei weiterhin unterstützen wird. Mit einem Präsent bedankten sich die Geistlichen für die treuen Dienste in der Pfarrei.



Anschließend stellte Pfarrer Banko den Gläubigen Mary Hausstätter als neue Mesnerin vor, begrüßte sie ganz herzlich und wünschte ihr Gottes Segen für die Dienste in der Pfarrei. Die Verbundenheit zur Pfarrei ist bei Mary Hausstätter besonders ausgeprägt, da ihr Mann Marc Pfarrgemeinderatsvorsitzender ist und ihr Sohn Christian als Ministrant den Altardienst übernimmt.

WIR HABEN AUS DEM MODELL
EINMAL ALLE EHRENAMTLICHEN
LEISTUNGEN HERAUSGERECHNET!



Am 5. Dezember ist der Internationale Tag des Ehrenamts – ein guter Anlass, all den vielen Danke zu sagen, die in unserer Gemeinde ehrenamtlich tätig sind. Manchmal fallen sie erst auf, wenn sie fehlen. Ohne das ehrenamtliche Engagement würde unsere Gemeinde nicht lebendig sein. Ohne euch und Sie als Ehrenamtliche kann man sich die Gemeinde gar nicht vorstellen. In der Welt des Neuen Testaments gibt es eine Unterscheidung zwischen bezahlt und freiwillig Mitarbeitenden gar nicht. Entscheidend ist, dass die verschiedenen Begabungen und Aufgaben sich gegenseitig ergänzen wie die verschiedenen Teile eines Körpers.

Weil bei mir kein Platz für ihn ist?

An mir selbst liegt es, ob Gott die Erfahrung macht, die Josef und die schwangere Maria in Betlehem machen mussten: Dass in der Herberge kein Platz für sie war. Gott hat dennoch, in einem Stall, den Weg zu den Menschen gefunden. Ein tröstlicher Gedanke: Mehr als ein – im übertragenen Sinn – Stall muss auch ich sein, um Gott einen Platz zu bieten.



Oktober		November	
1 So Erntedank		Allerheiligen 1 Mi 10 Uhr Pfarrgottesdienst 14 Uhr ökm. Andacht am Friedhof	
2 Mo	40	2 Do 8 Uhr Gottesdienst entfällt	
3 Di Tag der Dt. Einheit		3 Fr	
4 Mi		4 Sa	
5 Do		5 So 18 Uhr Jugendgottesdienst	
6 Fr		6 Mo	45
7 Sa		7 Di	
8 So 10 Uhr Jahrmesse d. Saalachtaler 19 Uhr Jugendgottesdienst		8 Mi	
9 Mo	41	9 Do 14 Uhr Senioren Kino im Pfarrsaal	
10 Di 8 Uhr Frauengebetskreis		10 Fr	
11 Mi		11 Sa 9.30 -16 Uhr Lektorenfortbildg./Pfarrsaal	
12 Do Senioren wandern um d. Höglwörther See		12 So	
13 Fr		13 Mo	46
14 Sa		14 Di	
15 So 10 Uhr Wortgottesdienst m. Kommunion		15 Mi	
16 Mo	42	16 Do	
17 Di		17 Fr	
18 Mi		18 Sa	
19 Do		19 So	
20 Fr		20 Mo	47
21 Sa		21 Di	
22 So		22 Mi	
23 Mo	43	23 Do	
24 Di		24 Fr	
25 Mi		25 Sa	
26 Do		26 So 10 Uhr Patrozinium anschl. Stehempfang	
27 Fr		27 Mo	48
28 Sa		28 Di	
29 So Abendgottesdienst wieder um 18 Uhr es singt der a-cappella Chor Weildorf		29 Mi	
30 Mo	44	30 Do	
31 Di Reformationstag		gelb gekennzeichnete Tage sind Schulferien	

Dezember	Januar
1 Fr	1 Mo Hochfest der Gottesmutter 1
2 Sa	10 Uhr Gottesdienst entfällt
3 So 1. Advent 18 Uhr Jugendgottesdienst	2 Di
4 Mo 49	3 Mi
5 Di	4 Do
6 Mi	5 Fr
7 Do	6 Sa Heilige Drei Könige
8 Fr	7 So 10 Uhr Gottesdienst mit
9 Sa 14 Uhr Seniorenweihnachtsfeier	8 Mo 2
10 So 2. Advent	9 Di
11 Mo 50	10 Mi
12 Di 18 Uhr Bußgottesdienst i. d. Marienkirche für beide Pfarreien	11 Do
13 Mi	12 Fr
14 Do	13 Sa
15 Fr	14 So
16 Sa 18 Uhr Stallweihnacht im Atrium	15 Mo 3
17 So	16 Di
18 Mo 51	17 Mi
19 Di	18 Do
20 Mi	19 Fr
21 Do	20 Sa
22 Fr	21 So
23 Sa 18 Uhr Gottesdienst zum 4. Advent	22 Mo 4
24 So 16 Uhr Kinderkrippenfeier 22 Uhr Christmette	23 Di
25 Mo Weihnachten 52 18 Uhr Gottesdienst entfällt	24 Mi
26 Di 2. Weihnachtstag Hl. Stephanus	25 Do
27 Mi	26 Fr
28 Do	27 Sa
29 Fr	28 So
30 Sa	29 Mo 5
31 So 16 Uhr gemeinsamer Jahreschluss- gottesdienst in der Marienkirche	30 Di
	31 Mi

GOTTESDIENSTE

Sonn- und Feiertage:

10 und 18 Uhr ab 29. Oktober

Beichtgelegenheit:

vor der Abendmesse

3. Sonntag im Monat:

30 min v. der Abendmesse Stille Anbetung

werktags:

Di: 18 Uhr

Do und Fr: 8 Uhr

Kleinkindergottesdienst

siehe Tagespresse

Jugendgottesdienst

siehe Kalender

Jugendchor

Jeden Freitag um 17.00 Uhr
im Pfarrheim an d. Watzmannstr.

Frauengebetskreis

8 Uhr, Pfarrsaal
(siehe Kalender)

Gebetskreis der Männer

14-tägig, 19.00 Uhr, Schulst.16
(alter Kindergarten)
jeweils 1. u. 3. Dienstag im Monat

**Ansprechpartner für beide Kreise siehe
Seite 19**

IMPRESSUM:

'Kreuzerl' Pfarrbrief St.Korbinian
Herausgeber: Pfarrei St.Korbinian
Watzmannstr. 41, 83395 Freilassing
Telefon: 576390 Fax: 57639-390

Redaktion: W. Götzlich (Tel.: 9503)

Email: willi.goetzlich@web.de

Beiträge: Willi Götzlich,

Sprechzeiten unserer Geistlichen:

nach Vereinbarung im Pfarrbüro
Watzmannstr.41

• **Gottesdienst m.Pater Laschinger**

jeden **2. Sonntag im Monat** 10 und 18 bzw 19 Uhr

• **Patrozinium**

Sonntag, 26. November

10 Uhr, Pfarrkirche St. Korbinian,
Festgottesdienst mit anschl. Stehempfang

• **20 Jahre Stallweihnacht!**

Samstag, 16. Dezember

18 Uhr, Atrium St. Korbinian, mit lebendigen Tieren
anschl. gemütliches Zusammensein im Pfarrsaal
gestaltet von der Mädchenrealschule
Franz von Assisi

• **Kinderkrippenspiel**

Sonntag, 24. Dezember

16 Uhr, Pfarrkirche St. Korbinian,

• **Feierliche Christmette**

Sonntag, 24. Dezember

22 Uhr, Pfarrkirche St. Korbinian,

• **Jahresschlussgottesdienst**

Sonntag, 31. Dezember

16 Uhr, Marienkirche, für den Pfarrverband
kein Gottesdienst in St. Korbinian!

• **Hochfest der Gottesmutter**

Montag (Neujahr), 1. Januar 2024

18 Uhr, Pfarrkirche St. Korbinian

• **Kindersegnung**

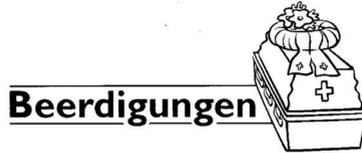
Sonntag, 7. Januar 2024

10 Uhr, Pfarrkirche St. Korbinian

**Sternsingeraktion 2024
ist noch in Planung**



Elias Kletz!
Lennard Thieme



Mühlbacher Herbert 86 Jahre
Huber Eleonore 89 Jahre

Hochzeiten



Andreas und Monika Ganz



Die Seligpreisungen:
Nichts zum Nachdenken,
sondern zum Tun.
Nicht darüber reden,
sondern leben.
Jetzt losgehen.



Ulrich Loose

» Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen! Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! «

Bibelwort: Matthäus 25,1-13

Seid also wachsam!

Was für ein unbarmherziger Bräutigam! Könnte der nicht gnädiger sein und die fünf Jungfrauen auch noch einlassen? Sie hatten sich doch bemüht? Und man kann doch mal etwas vergessen. Nein, es ist ein wichtiger Text und zum Glück verharmlost er nicht die Konsequenz von Torheit. Hier geht es nicht um Nachsicht, hier geht es um Wachsamkeit. Es ist ein Aufruf an uns als Christen, nicht nur nett und naiv zu sein. Es wird nicht einfach schon alles gut gehen. Es reicht nicht aus, den guten Willen zu zeigen. Die

se Welt braucht Klugheit, Wachheit und gute Strategien. Es genügt nicht, zu denken, dass der Höhenflug der rechten AfD schon wieder vorbeigehen wird. Es genügt nicht zu denken, dass wir den Klimawandel schon irgendwie in den Griff kriegen werden. Unsere Zukunft ist bedroht von autoritären Strömungen, von der Gier Einzelner, von Fake News, von der Faulheit, Dinge ganz zu durchdenken und nach der Wahrheit zu suchen. Wenn wir jetzt nicht bereit sind zum mutigen Denken und Streiten, wenn wir jetzt nicht die richtigen Weichen stellen, dann kann es irgendwann zu spät sein. Seid also wachsam, solange die Tür noch offen ist.

Klaus Metzger-Beck



Das Öl des Glaubens und des Vertrauens kann verloren gehen. Enttäuschungen können Löcher in mein Glaubenskännchen schlagen wie auch in die Glaubenskanne der Kirche. Mein Licht wie auch das Licht der Kirche können schwächer werden, vielleicht sogar verlöschen. Dann brauche ich und dann braucht die Kirche Menschen, die Löcher stopfen und ihr Öl mit mir und mit den Glaubensgeschwistern teilen.

Pfarrei St. Korbinian feiert Bergmesse am Johannishögl

Bei herrlichem Sommerwetter, und bei noch angenehmen Temperaturen, machte sich eine kleine Pilgergruppe zu Fuß auf den Weg zur Kirche am Johannishögl. Treffpunkt war der Gasthof Reiteralm, wo sie von Thomas Deichsel, der die Gruppe leitete, schon erwartet wurde.



Die Mehrzahl der Gläubigen zog es aber vor mit dem mit dem Auto oder Fahrrad, den Johannishögl zu erklimmen. Auf halber Wegstrecke lud Deichsel die Gläubigen zu einer kleinen Andacht ein. Die letzte Wegstrecke zum Gotteshaus wurde schweigend zurückgelegt. Andächtig traf die Pilgergruppe rechtzeitig bei der Kirche ein und wurde dort von Pater Manfred Laschinger und den übrigen zahlreichen Besuchern herzlich empfangen. Die feierliche Messe wurde vom Jugendchor der Pfarrei mit rhythmischen Liedern musikalisch gestaltet

In seiner Predigt erinnerte der Pater daran welcher Genuss es doch sei in dieser herrlichen Natur mit Blick auf den Watzmann unterwegs zu sein. Gott ist überall zu finden, in der Stadt, in der Natur, im Mitmenschen, aber vor allem in einem selber. Viele Wege führen zu Gott, so auch einer über die Berge. Um das zu entdecken, macht es Sinn aufzubrechen, die frische Luft und klare Sicht zu genießen. Auch in der Bibel werden die Berge oft erwähnt: z. B. in der Bergpredigt in der Jesus zur Friedfertigkeit und Barmherzigkeit aufruft. Als Menschen gehören wir zu dieser herrlichen Schöpfung, die uns verpflichtet für sie zu sorgen, sie zu schützen und erhalten.



Abschließend bedankte sich Pater Laschinger noch bei allen die zum Gelingen dieser Bergmesse beigetragen haben, sowie bei den zahlreichen Besuchern, die zu diesem besonderen Gottesdienst gepilgert sind. Es ist immer wieder etwas Besonderes, dass wir in einer so schönen Kirche zu Gast sein dürfen, erwähnte der Pater und erzählte noch Geschichtliches von der Kirche: Die Kirche St. Johannes ist ein Kleinod mit Fresken aus dem 14. Jahrhundert. Die Kirche besteht aus romanischen Mauern, einem spätgotischen Gewölbe und einem barocken Turm und mit den zahlreichen herausragenden Fresken, sowie mit den einzelnen Altären ist sie ein eindrucksvolles Gesamtkunstwerk.



Wir feiern Erntedank mit Festgottesdienst und Pfarrfest

Auch dieses Jahr begann die Liturgie des Erntedankgottesdienstes wieder beim Vereinsheim der Saalachtaler. Dort hatten bereits Stadtkapelle, Trachtler und Pfarrgemeinde Aufstellung genommen, als Pfarrer Lucjan Banko zusammen mit Pater Manfred Laschinger und den Ministranten eintrafen und sich hinter der Erntekrone in den Prozessionszug einordneten.

Unter den Klängen der Stadtkapelle, die die Prozession anführte, setzte sich der Kirchengzug, bei herrlichem Spätsommerwetter in Bewegung. Stolz und feierlich trugen die Trachtenkinder die prunkvolle Erntekrone zur Pfarrkirche und brachten diese zum festlich von Mesnerin Mary Hausstätter und Angela Teichmann geschmückten Altar.



In seiner Ansprache erinnerte Pater Laschinger an die zehn Kranken die Jesus geheilt hatte, von denen aber nur einer umkehrte, um sich zu bedanken. Auch heute mangelt es an einer Kultur der Dankbarkeit. Oft wird das Wort „Danke“ inflationär und oberflächlich ausgesprochen, ähnlich wie ein o.k. oder passt schon und geht dann zur Tagesordnung über. Aber echte Dankbarkeit beginnt im Herzen. Der Pater erzählte von einer Begegnung mit einer Frau, die nach einem Unfall gelähmt war und nicht in nutzloser Klage versunken ist, sondern dankbar war, dass sie noch sehen, hören und mit ihren Händen fühlen kann und damit am Leben teilnimmt. Es gibt so Vieles, für das man danken kann: z. B, dass man täglich wieder aufwacht und aufstehen und sich bewegen kann, oder dass man arbeiten darf und dass es Menschen gibt, die einen brauchen oder in schwierigen Lebenslagen helfen.

Oft schon hat Gott seine Hand über mich gehalten und die Sache ist gut ausgegangen. Danken sollten wir auch für die reichhaltige Ernte, die trotz des nassen Frühjahrs und des trockenen und heißen Sommers sehr reichhaltig ausgefallen ist. Auch für das saubere Wasser ist Dankbarkeit angesagt. Ohne Wasser gibt es kein Leben, keine Nahrung, ohne Wasser wären alle Gaben hier vor dem Altar nicht möglich erwähnte Pater Laschinger. Danken dürfen wir aber auch, dass wir Kinder Gottes sind und aus seiner Kraft leben, wir gehören zu Gottes perfekter Schöpfung.

Nach der Predigt sprach der Pater das Segensgebet und besprengte alle Gaben vor dem Altar mit Weihwasser.



Vor dem Schlusseggen bedankte sich der Pfarrer Banko bei den Trachtlern, der Stadtkapelle, der Mesnerin, dem Pfarr-

gemeinderat und der Kirchenverwaltung sowie bei allen anderen Helfern, die es ermöglicht haben, dass dieser Tag wieder so festlich begangen werden konnte. Bevor die Stadtkapelle das Lied „Großer Gott wir loben Dich“ anstimmte, lud Kirchenpfleger Willi Götzlich alle Gottesdienstbesucher ganz herzlich zum anschließenden Pfarrfest im Atrium ein. Da für die Getränke und Speisen keine festen Preise verlangt werden, bat der Kirchenpfleger die Besucher um großzügige Spenden. Mit dem Reinerlös unterstützt die Pfarrei immer wieder bedürftige Familien aus der Region.

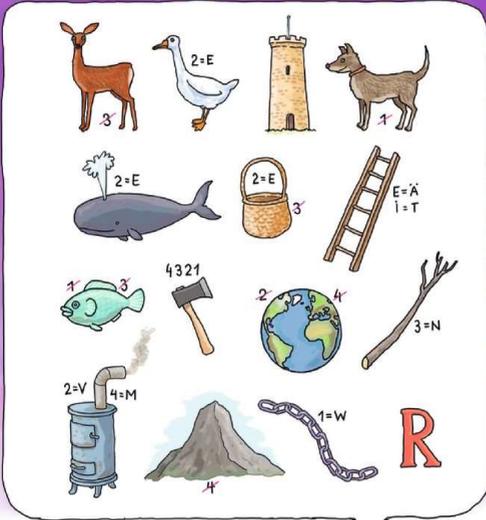
Beim Auszug aus dem Gotteshaus wehte den Besuchern der wohlriechende Duft von Grillfleisch und Würstel entgegen, die von Mitgliedern des Pfarrgemeinderates und Helfer Helfer schon vorbereitet waren.



Auch das sehr große und reichhaltige Kuchenbuffet fanden bei den Besuchern starken Zuspruch. Bei frischem Fassbier stellte sich schnell eine ausgelassene und familiäre Stimmung auf dem Fest ein, die durch die schwungvolle Musik der Stadtkapelle unterstützt wurde.

Ansprechpartner

Kindergottesdienst Familiengottesdienst	n. n.		
Jugendchor	Sophie Oder	+436646211690	sophie.loedermann@gmx.net
Ministranten	n. n.		
Frauengebetskreis	Luise Klinger Barbara Löw	08654 64415 08654 66742	Luise.Klinger@t-online.de hans-loew@hofhamlions.de
Männergebetskreis	Hans Löw	08654 66742	hans-loew@hofhamlions.de
Senioren	Elfriede Mießeler Birgit Hocke	08654 2320 08654 469937 0160 94779939	Gernot.Birgit.Hocke@t-online.de
Kirchenpfleger -verwaltung	Willi Götzlich	08654 9503 0170 4310474	willi.goetzlich@web.de WGoetzlich@ebmuc.de
Pfarrgemeinderat Pfarrverbandsrat	Marc Hausstätter	0151 10822537	hausmarc@hotmail.com
Eltern-Kind-Gruppe	Carolin Hart	08654 7776338	
Lektorengruppe	Markus Roßkopf	08654 5891360	cm.rosskopf@t-online.de
Internet/Homepage	Angela Aicher	08654 491407	a.aicher@max-aicher.de
Mesnerin	Mary Hausstätter	0162 6204659 08654 576390	THET0408@yahoo.com
Pfarrsekretärin	Uschi Strasser	08654 576390	st-Korbinian.freilassing@ebmuc.de
Pfarrer	Lucjan Banko	08654 660925 0170 5853660	lbanko@gmx.de
Kaplan	Tomasz Baluka	08654 660924 0174 3882867	tomicm@wp.pl
Diakon	Peter Kleinert	08654/660917	PKleinert@ebmuc.de
Gemeindereferent	Ursula Kirchhofer		UKirchhofer@ebmuc.de
Kindergarten	Christa Brunner- Gerhartsreiter	08654 69639	CBrunner-Gerhartsreiter@kita.ebmuc.de



**Löse das
Bilderrätsel.**



© Ahlgrim/DEIKE

Lösung: Regen, Sturm und welke Blätter, ich liebe das No-
vennberwetter.



© Manfred Tophoven/DEIK

Finde die acht Fehler!



Im Sack des Weihnachtsmanns befinden sich 14 Plätzchen, 21 Orangen und 35 Apfel. Im nächsten Dorf bekommt jedes Kind 5 Apfel, und auch die anderen Geschenke werden gerecht verteilt. Wie viele Kinder leben im Dorf? Wie viele Plätzchen und Orangen bekommen sie jeweils?

Lösung: Im Dorf leben 7 Kinder und jedes bekommt 2 Plätzchen und 3 Orangen.